



# Die Wiege der Ruhrindustrie

# Inhalt

Fläche und Bevölkerung.....

3

Branchenmix.....

4

Harte Standortfaktoren – Weiche Standortfaktoren .....

5

Umweltschutz .....

6

Kultur- und Freizeitangebote .....

7

Impressum.....

8

## Fläche und Bevölkerung

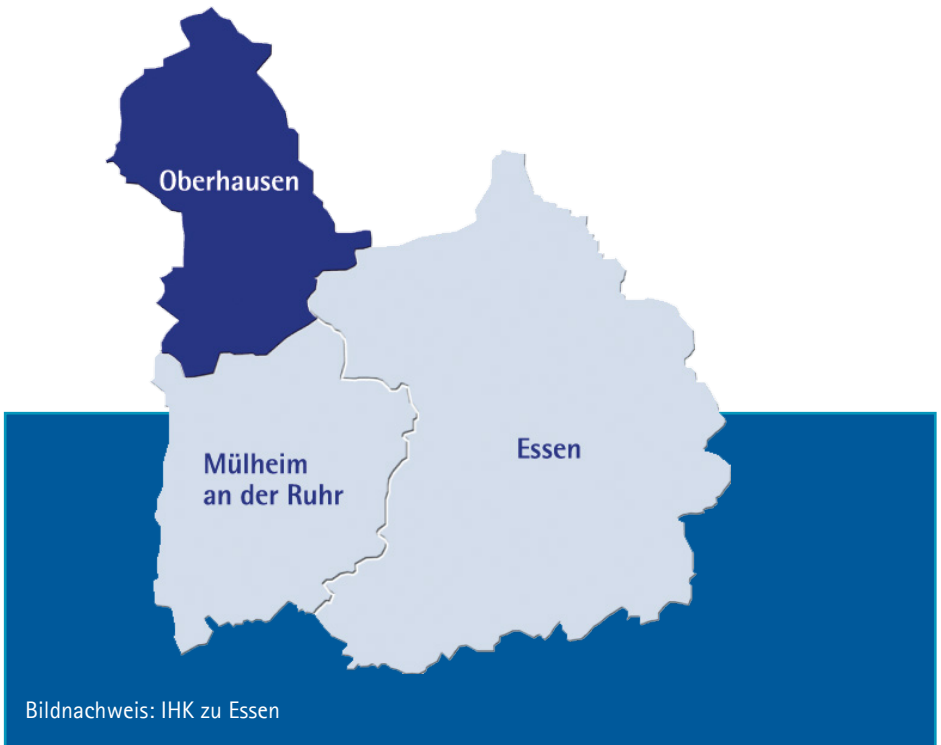
---

Die in der Emscherzone liegende Stadt Oberhausen zählt auf einer Fläche von 77 km<sup>2</sup> 210.000 Einwohner. Ihre Bevölkerungsdichte ist mit 2.718 je km<sup>2</sup> mehr als doppelt so hoch wie die des Ruhrgebietes (1.150 je km<sup>2</sup>).

Allein die mitten in der industriellen Ballungszone im Emscherraum liegende Stadt Herne (3.048 je km<sup>2</sup>) ist dichter besiedelt. Der mehr agrarisch strukturier-

te Kreis Wesel hingegen weist nur 441 Einwohner auf einen km<sup>2</sup> aus.

Im Jahre 1964 erreichte Oberhausen mit 260.000 Einwohnern den höchsten Bevölkerungsstand. In den folgenden Jahrzehnten verlor die Stadt durch die Umstrukturierung in der Industrie und einen hohen Sterbeüberschuss rund 50.000 Bürger.



**Die Entindustrialisierung – wie sie in den meisten westlichen Industrienationen beobachtet werden kann – und der Weg hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft sind in den letzten Jahren in der Stadt Oberhausen deutlich zu erkennen.**

Als Folge des strukturellen Wandels hat sich auch das Erscheinungsbild der Stadt Oberhausen grundlegend geändert: Zechengelände und Fabrikhallen sind beispielsweise der Neuen Mitte Oberhausen (CentrO.) gewichen. Ein gelungenes Beispiel der Umstrukturierung ist sicherlich auch das Gelände der einstigen Schachtanlage Concordia, auf dem heute unter anderem ein großes Einkaufszentrum mit 44.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche angesiedelt ist.

Allerdings vollzog sich der Wandel hin zum Dienstleistungssektor in Oberhausen zunächst nicht so stark wie in den benachbarten Städten. Dieser Trend wurde jedoch Ende der 1980er Jahre gebrochen. Oberhausen fand Anschluss an das nordrhein-westfälische Landesniveau. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig stieg von 42 % (1982) auf 75 % (2020) an.

Auch gemessen an der Wirtschaftskraft konnte der Dienstleistungssektor seine Position weiter ausbauen. Sein Bruttowertschöpfungsanteil stieg in der Zeit von 1980 bis 2019 – neuere Zahlen liegen noch nicht vor – nahezu kontinuierlich von 42 % auf 75 % an. In Oberhausen spielt aber nach wie vor die Produktion eine gewichtige Rolle. Hier wird mehr als ein Viertel der Wirtschaftsleistung erzielt und rund 25 % aller Beschäftigten sind dort tätig.

Die Unternehmen in Oberhausen – vor allem die Zulieferer für die Stahlindustrie und den Bergbau – waren gezwungen, sich mit ihren Produktionsprogrammen umzustellen. Gerade in diesem Bereich haben diese Unternehmen eine hohe Flexibilität und Leistungsfähigkeit bewiesen und auch die Märkte des Auslandes in zunehmendem Maße erschlossen. 49 % des Umsatzes der Oberhausener Industrie (2020) gehen heute in den Export und die Tendenz ist weiter steigend.

## Harte Standortfaktoren – weiche Standortfaktoren

---

Eine zunehmende Bedeutung kommt neben den „harten Standortfaktoren“ den sogenannten „weichen Standortfaktoren“ wie Verkehr, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Umwelt und Freizeitangeboten zu. Diese „weichen Standortfaktoren“ werden beim Standortwettbewerb eine immer entscheidendere Rolle spielen.

Die zentrale Lage der Stadt Oberhausen im Kernbereich der Emscherzone hat mit der Öffnung der Märkte in Osteuropa und mit der damit verbundenen Reaktivierung der europäischen West-Ost-Magistrale eine zusätzliche Aufwertung erhal-

ten. Das Ruhrgebiet erschließt in einem Umkreis von 250 km einen Markt von 60 Mio. Menschen, mehr als 15 % der EU-Bevölkerung. Neben zahlreichen direkten Anschlüssen an das internationale Straßen-, Schienen-, Wasserstraßen- und Luftverkehrsnetz besitzt das Ruhrgebiet im Vergleich mit anderen Ballungsräumen eine gut ausgebaute und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur.

Dazu zählt auch der größte Verkehrsverbund des öffentlichen Nahverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland, der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr.



Bildnachweis: iStock/justhavealook

# Umweltschutz

---

Der Umweltschutz ist in Oberhausen fest verankert. Das Oberhausener Technologiezentrum Umweltschutz (TZU) im ehemaligen Werksgasthaus der GHH und das Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik (UMSICHT) sowie zahlreiche innovative Unternehmen befassen sich mit Altlastensanierungen und Abfallwirtschaftskonzepten.

Die Renaturierung ehemaliger Industriebrachen sowie die planmäßige Land-

schaftspflege und der Naturschutz werden systematisch betrieben.

Die von der nordrhein-westfälischen Landesregierung geförderte „Internationale Bauausstellung Emscherpark“ (IBA) hatte zum Ziel, die alten industriellen Strukturen neuen Nutzungsmöglichkeiten zuzuführen sowie die durch die Industrialisierung zerstörten Landschaften und ökologischen Systeme in ihrem ursprünglichen Zustand wieder herzustellen, so auch in Oberhausen.



„Oberhausener Technologiezentrum Umweltschutz TZU“  
Bildnachweis: Stadt Oberhausen

## Kultur- und Freizeitangebote

---

Hochwertige und abwechslungsreiche kulturelle, sportliche oder ganz allgemein Freizeiteinrichtungen sind für ein modernes Dienstleistungszentrum zu einem wichtigen Standortfaktor geworden. Die Stadt Oberhausen konnte mit ihrem Musiktheater ein überregionales Profil gewinnen. Das Rheinische Industriemuseum mit seiner Zentrale in Oberhausen und seinen Außenstellen im Rheinland dokumentieren den wirtschaftlichen, sozialen und technischen Wandel dieser Region während des Industrialisierungsprozesses der letzten 200 Jahre.

Der Revierpark Vonderort bietet zahlreiche Freizeit- und Sportmöglichkeiten. Wer nur Erholung im Grünen sucht, findet in Oberhausen und Umgebung mit den zahlreichen Wald- und landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie restaurierten historischen Gebäuden ausreichend Gelegenheit.

Mit dem Gasometer verfügt Oberhausen über eine weithin sichtbare Landmarke. Bis 1988 diente der Gasometer als Scheibengasbehälter, heute stellt er die höchste Ausstellungs- und Veranstaltungshalle Europas dar.



Bildnachweis: iStock/Thomas Saupe

# Impressum

Titelbild:  
iStock/Eivaisla

Verantwortlich für den Inhalt:  
Heinz-Jürgen Hacks

Layout:  
Josephine Stachelhaus

Kontakt:  
Heinz-Jürgen Hacks  
Tel.: 0201 1892-224  
E-Mail: [heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de](mailto:heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de)

Stand:  
Dezember 2021